



Siegen. Autor Ralf Strackbein schickt den Privatermittler aus der Siegener Altstadt ins Wittgensteiner Wisent-Gehege. Es ist sein 24. Fall.

aww - Wer den neuen „Tristan Irle“ lesen will, dem sei ein vorheriger Besuch der „Wisent-Wildnis am Rothaarsteig“ nahe Wingshausen sehr ans Herz gelegt. Nicht, dass das fürs Verständnis des mittlerweile 24. Falls des Siegener Privatdetektivs unabdingbar wäre. Aber, und das ist für einen Roman von solch markanter regionaler Prägung sicherlich nichts Ungewöhnliches, es steigert eben die Freude beim Lesen ungemein, wenn die Kopfkino-Bilder aufgrund eigener Vorerfahrung umso plastischer werden.

Begegnungen mit dem Autor Strackbein - und dem Wisent

„Tristan Irle trifft den Wisent“: So hat der Siegener Autor Ralf Strackbein seinen neuen Irle-Roman genannt, der in einer Auflage von 6000 Exemplaren im Magolves-Verlag erscheint und bei Vorländer in Siegen hergestellt wurde. Am Donnerstagabend stellt der inzwischen hauptberuflich als Autor und Verleger arbeitende Strackbein das neue Werk in einer Premieren-Lesung im KrönchenCenter in der Oberstadt vor; ab 20 Uhr wird es im „Lese-Café“ im 1. Obergeschoss kriminell. In den nächsten Wochen folgt eine ganze Reihe weiterer Lesungen im Kreisgebiet, die Termine finden sich im Überblick auf [www.magolves.com](http://www.magolves.com).

Die Muse macht noch keinen Roman

Zwei Monate, sieben Tage die Woche, habe er am Text gesessen, so Strackbein im Gespräch mit der Siegener Zeitung. Tagesziel: zweieinhalb Manuskriptseiten, die etwa siebeneinhalb Buchseiten entsprechen. „Wichtig ist Kontinuität, dass man dran bleibt“, berichtet der Autor. „Man darf nicht auf die Muse warten, dann passiert gar nichts.“ Vor der eigentlichen Niederschrift der Geschichte galt es freilich, jede Menge Informationen zu sammeln. „Mit der Recherche habe ich im Frühjahr angefangen“, sagt Strackbein, der seinen Lesern auch wieder den üblichen „Service-Teil“ bietet: Neben den bereits aus den vorherigen Büchern bekannten Karten des Kreisgebiets und der Siegener Altstadt sowie dem wie immer hilfreichen Personenverzeichnis gibt es diesmal auch eine Karte des Wisent-Geheges nebst einer knackig-knappen Einführung zum Thema „Bison bonus“ – womit der Leser auch schon den lateinischen Namen des Wisents gelernt hätte.

Diskussion über Verbiss an Bäumen verpassen Krimi akutellen Anstrich

Selbstverständlich gibt es ein „Wiederlesen“ mit inzwischen sehr vertrauten Figuren wie den Kommissaren Pfeiffer und Holzbaum und dem fliegenden Gedichte-Rezitator Marlowe. Der weiße Kakadu ist auch diesmal wieder ausgesprochen gut drauf und unterhält sein Umfeld beispielsweise mit Zeilen

von Heinz Erhardt. Dann gibt es da einen großen, weißhaarigen Ex-Landrat (Ähnlichkeiten mit „lebenden und juristischen Personen“ sind natürlich wie immer „rein zufällig“), und nicht zuletzt ist da noch ein „verärgerter Waldbauer mit Bluthochdruck“, der sich über den Verbiss an seinen Bäumen durch die „wilden Büffel“ ärgert. Was der Angelegenheit irgendwie einen ziemlich aktuellen Anstrich verpasst – wir berichteten bekanntlich erst vor wenigen Tagen über den Schmallenberger Gerichtsentcheid im Fall eines Oberkirchener Waldbesitzers, der keine Wisente in seinen Wäldern haben möchte.

Zum Jubiläum nächstes Jahr soll es Aquarellbilder geben

Tristan-Erfinder Strackbein hat der Kulturredaktion übrigens schon verraten, was er im kommenden Jahr, zum Jubiläum, geplant hat. Der 25. Krimi der Reihe solle etwa 20 farbige Aquarell-Abbildungen mit Siegen-Wittgensteiner Motiven enthalten. Als Künstlerin hat der Autor dafür seine Schwester Anja Georg engagiert. Die Bilder sollen darüber hinaus sowohl im Original als auch in limitierter Auflage als Drucke zum Kauf angeboten werden. Der eigentliche Fall, so Strackbein, werde eventuell etwas mit Tristan Irls Vergangenheit zu tun haben – so könnte vielleicht ein aus dem Gefängnis ausgebrochener Mörder eine Rolle spielen. Eingebettet werden solle die Geschichte in einen „Clinch Stadt gegen Kreis“. Klingt vielversprechend ...